Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 9

Artikel: Kongress der Gewerkschafterinnen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359837

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Untersuchung bei Chemiearbeiterinnen

FRAUEN FRAGEN

Unter dem Titel "FRAUEN FRAGEN" veröffentlicht die Basler Frauengruppe der Gewerkschaft Textil Chemie Papier (GTCP) die Ergebnisse einer Umfrage, die sie 1980 über Probleme der weiblichen Berufsarbeit sowie über die Einstellung von Arbeiterinnen zu Recht auf Arbeit, Ausbildung, Arbeitsbedingungen, Lohngleichbehandlung und deren Haltung gegenüber der Gewerkschaft durchführte.

Ziel der Umfrage war, die spezifischen Probleme der in der chemischen Industrie arbeitenden Frauen zu erfassen, um Anregungen für die weitere gewerkschaftspolitische Frauenarbeit zu erhalten, die Arbeiterinnen auf die gewerkschaftliche Organisierung als Mittel der Interessenvertretung aufmerksam zu machen und die gewerkschaftlichen Gremien selbst hinsichtlich der "Frauenfrage" stärker zu sensibilisieren. Die in einer Broschüre der GTCP-Schriftenreihe publizierten Umfrageergebnisse und Beurteilungen durch die GTCP-Frauengruppe, in gut leserlicher Form zusammengefasst, wollen ein Beitrag sein zur notwendigen weiteren gewerkschaftspolitischen Diskussion der Frauenlohnarbeit. Die Broschüre richtet sich aber auch an Frauengruppen und -organisationen ausserhalb der Gewerkschaftsbewegung und kann sicherlich in der Frauenbewegung Impulse geben für eine Auseinandersetzung mit Problemen des Betriebsalltags und des Bewusstseins von Arbeiterinnen (und Angestellten) in der Industrie.

Die befragten Frauen gehen vor allem aus finanzieller Notwendigkeit einer Lohnarbeit nach und betrachten diese als keineswegs vorübergehend, sondern als integralen Bestandteil ihres Lebens. Recht auf Arbeit ist daher unbestritten. Von grosser Bedeutung sind die sozialen Kontaktmöglichkeiten am Arbeitsplatz, obwohl offensichtlich an vielen weiblichen Arbeitsplätzen auch recht viel an Konflikten zu bewältigen ist. Obwohl die ausserhäusliche Arbeit hoch eingeschätzt wird, hat nur jede zweite Frau eine Berufslehre abgeschlossen, zudem oft in einem chemiefremden Beruf (z.B. Verkäuferinnen, Coiffeusen usw.). Die Arbeitszufriedenheit wird sehr stark vom Lohn beeinflusst und weniger von den Arbeitsinhalten, daher erstaunt auch nicht, dass das Prinzip "gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" für fast alle eine prioritäre Forderung ist.

Sehr ausgeprägt ist der Wunsch nach mehr beruflicher Bildung und berufsspezifischer Weiterbildung, wofür allerdings heute nur sehr beschränkte Möglichkeiten bestehen. Probleme ergeben sich durch verschiedene Belastungen am Arbeitsplatz, recht verbreitet sind gesundheitliche Störungen. Da alle Frauen mehr

oder weniger stark durch Betriebs- und Hausarbeit doppelt belastet sind, wird weiteren Arbeitszeitverkürzungen grosses Gewicht bemessen. Die Umfrage ergab auch, wie wenig verankert die Gewerkschaft bei den Arbeiterinnen heute noch ist – obwohl die Bedeutung einer kollektiven Interessenwahrnehmung durchaus erkannt wird.

Eine Auswahl von Kommentaren der befragten Frauen zu den Themen "Änderungen am Arbeitsplatz", "Kinderkrippen", "Lohngleichheit", "Recht auf Arbeit" und "Erwartungen an die Gewerkschaft" werden in der Broschüre authentisch wiedergegeben und zeugen von den oft widersprüchlichen Meinungen unter den Arbeiterinnen zu diesen Fragen, aber auch von einem Willen zu Veränderungen und dem Wunsch nach Gleichberechtigung gegenüber den Männern.

Valerie Girsberger

Die Broschüre kann bezogen werden bei: GTCP-Sekretariat, Frauengruppe, Postfach 144, 4005 Basel. Der Bestellung sind Briefmarken im Wert von Fr. 2.50 beizulegen.

****

Kongress der Gewerkschafterinnen

"Wir wollen nicht nur die gleichen Rechte, wie die Männer, sondern wir wollen diese Rechte auch wahrnehmen können", meinte Helga Kohler in ihrer Begrüssungsrede am zweiten Frauenkongress des Schweizeischen Gewerkschaftsbundes (SGB). Arbeitszeitverkürzung, Kündigungsschutz während der Schwangerschaft, 16 Wochen Mutterschaftsurlaub waren einige der zentralen Forderungen der Gewerkschafterinnen.

Rund 150 Frauen aus verschiedenen Gewerkschaften versammelten sich Anfang Oktober in Lausanne.

'Familie – Arbeitswelt' war das Motto des Kongresses, die Realisierung der gleichen Rechte – nachdem sie ja jetzt verfassungsmässig verankert sind – zentrales Diskussionsthema. Die Verwirklichung der Gleichberechtigung wird in der sich verschärfenden Wirtschaftskrise von den Frauen – sei es in der Gewerkschaft oder in der Frauenbewegung – noch viel Einsatz und harte Auseinandersetzungen verlangen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Wirtschaft einmal mehr auf dem Buckel der Frauen saniert werden soll. 48% der Ganzarbeitslosen sind Frauen, während sie aber nur 35% der Werktätigen ausmachen. In der von der Krise besonders stark betroffenen Uhrenindustrie sind fünfmal mehr Frauen arbeitslos als Männer. Nicht Abbau der Sozialleistungen, wie es die Unternehmer gerne sehen würden, sondern Ausbau könnte als Überschrift über die zuhanden des SGB-Kongresses verabschiedeten Resolution gesetzt werden:

Schaffung eines wirksamen Mutterschutzes im Sinne der Mutterschaftsinitiative. Eigenständige AHV für alle, Beseitigung der Diskriminierung im Rahmen der zweiten Säule, insbesonder für Personen, die ihre Erwerbstätigkeit beispielsweise wegen Betreuung der Kinder unterbrechen müssen. Aber auch allgemeine Verbesserungen der Arbeitsbedingungen wurden gefordert. Herabsetzung der Rentenalter mit gleichem Alter für Männer und Frauen, Einführung der 40-Stunden Woche und längerfristig weitere Senkung der Normalarbeitszeit ohne Lohneinbussen.

Eine Anzahl Forderungen zielt darauf ab, die in der Verfassung stehenden gleichen Rechte in die Tat umzusetzen, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Abschaffung der Tiefstlohnkategorien, die zu nichts anderem dienen, als der Verschleierung der niedrigen Frauenlöhne. Danngleichen Zugangzu allen Berufen, Verbesserung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Und last but not least sprachen sich die Gewerkschafterinnen für eine Fristenlösung aus, Verhütung und Abtreibung sollen von den Krankenkassen bezahlt werden. Nun wird es wohl weitgehend an den männlichen Gewerkschaftern liegen, wieweit sie bereit sind, die Vorschläge des Frauenkongresses zu einem Bestandteil des Gesamtprogrammes des SGB zu machen.